

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 4 (1791)

Heft: 4

Artikel: Anekdot : die wohltätigen Bussen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820204>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dies merkte sich der kleine Wicht,
— Klug wird man nur mit Schaden —
Nun murrt er nicht und bellet nicht,
Und — schnappet nach den Waden.

O laßt doch kritteln, was man will,
Ihr Großen und ihr Kleinen;
Ach schweiget einmal alles still,
Dann wehe euren Beinen!

Anekdote.

Die wohlthätigen Bußen.

Im vorigen Jahrhunderte lebte zu Montagano, im Königreiche Napoli, ein Geistlicher, der seinen Beichtkindern nie eine andere Buße auflegte, als diese, daß sie eine gewisse Anzahl Bäume auf ihr eigenes Feld pflanzen sollten. Konnten sie sie nicht selbst anschaffen, so sorgte der rechtschaffene Mann dafür, daß sie von reichern Gegenden herbegebracht würden, oder schoss wohl selbst das Geld zum Ankaufe derselben vor. Daher ist die Gegend um Montagano eine der angebautesten und fruchtbarsten, besonders mit den seltesten und besten Bäumen bedeckt. So hatten die Sünden der Großväter diesmal gute Folgen für die Enkel: dieser patriotische Geistliche — sein Name verdient Achtung! — hieß Damiano Petrone.

Wie viel Gutes kann ein redlichgesinnter und vernünftiger Geistlicher stiften!